

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

145 (24.6.1896) II. Blatt

**Ausgaben**  
Wöchentlich 2 Pf. 10.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch die Verlags-  
anstalt bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2  
Mark 80 Pf., durch die Post  
ohne Zustellgebühr 2 Mark  
50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Wichtiges Besondere**  
Die Spaltige Kolonelle  
über deren Namen 20 Pf.  
im Bekleidungs 60 Pf.  
**Bemerkungen:**  
Unbenutzte Spalten  
werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträglich  
andere Anzeigen  
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Kirchstraße 9. Telephonamt Nr. 401.

**Nr. 145. II. Blatt.** Karlsruhe, Mittwoch, den 24. Juni 1896

## Unterbrechungen

In der Zustellung der „Badischen Landeszeitung“, können nur vermieden werden, wenn unsere tit. Abonnenten ihre Bestellungen für das nächste Quartal rechtzeitig bei ihren Postämtern machen. Da die Zeitung vom 30. Juni ab nach dem Postverzeichnis für das 3. Quartal verschickt wird, kann eine ununterbrochene Zustellung nur denjenigen garantiert werden, die schon vor dem 29. Juni in das Verzeichnis ihrer betr. Postanstalt aufgenommen und am genannten Tage in das Hauptverzeichnis in Karlsruhe übergetragen sind.

Unsere Freunde bitten wir, in ihren Kreisen für die weitere Verbreitung der „Bad. Landeszeitg.“ wirken zu wollen; jede Erweiterung des Abonnentenstandes setzt uns in die Lage, unsern Lesern wieder mehr bieten zu können.

Probenummern stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

Der Abonnementspreis auf die täglich 2mal erscheinende „Badische Landeszeitung“ mit wöchentlich 3maligem Unterhaltungsblatt beträgt für ein Vierteljahr 2 M. 50 Pf. ohne Zustellungsgebühr.

Neu eintretende hiesige Abonnenten erhalten auf Wunsch den Rheinischen-Plan nachgeliefert.

## Redaktion und Verlag der Badischen Landeszeitung.

### Ausländische Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. v. M. ist folgendes bestimmt:

Stab des Generalcommandos 14. Armeekorps:  
Hr. v. Bietinghoff genannt Scheel, Oberstleutnant und Chef des Generalstabes dieses Infanterie-Regiments, zum Oberst befördert.

56. Infanterie-Brigade:  
v. Wagenschaff, Generalmajor und Kommandeur obiger Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt; v. Hugo, Oberst und Kommandeur des Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommeren), Nr. 2, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur obiger Brigade ernannt.

57. Infanterie-Brigade:  
Braunschweig, Oberst, bisher Flügeladjutant S. M. des Kaisers und Königs, beauftragt mit der Führung obiger Brigade, unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade, zum Generalmajor befördert.

2. Bad. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:  
v. Boshinger, Sel.-Lieut., unter Beförderung zum Prem.-Lieut., nach Würtemberg, behufs Verwendung in Gren.-Regt. König Karl (5. Württ.) Nr. 123 kommandiert; v. Grewaldt, Unteroffizier zum Portepeeführer befördert.

Infanterieregiment v. Bülow (1. Rhein.) Nr. 25:  
Hr. v. Major und Bataillons-Kommandeur, unter Beförderung zum Oberstleutnant, als etatmäßiger Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Nr. 129 versetzt; v. Reichardt, überzähliger Major, aggregiert, als Bataillons-Kommandeur in obiges Regiment einrangiert; v. Seymann, Sel.-Lieut., unter Beförderung zum Prem.-Lieut., nach Würtemberg behufs Verwendung im Inf.-Regt. Alt-Württemberg (3. Württ.) Nr. 121 kommandiert; v. Gländer, früher Kadett bei der Hauptkadettenanstalt, in der Armee und zwar als charakterisierter Portepeeführer bei obigem Regiment angestellt.

Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111:  
Hühig und Rohmert, Unteroffiziere, zu Portepeeführern befördert.

5. Bad. Infanterieregiment Nr. 113:  
v. Koberwald, Sel.-Lieut., in das Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. Sächs.) Nr. 4 versetzt.

6. Bad. Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:  
Erich, Prem.-Lieut., zum Hauptmann und Kompagniechef befördert; v. d. Lippe I, überzähliger Prem.-Lieut., in die offene Prem.-Lieut.-Stelle eingereiht; v. Gassel, Sel.-Lieut., unter Beförderung zum Prem.-Lieut. und unter Befehl in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhaus in Karlsruhe, la suite obigen Regiments gestellt.

4. Bad. Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112:  
Wiedung, Oberstleutnant und etatmäßiger Stabsoffizier, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142 ernannt; Braun, überzähliger Major, aggregiert, als Bataillons-Kommandeur in das 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142 einrangiert.

S. K. H. der Großherzog haben den Registraturassistenten Wilhelm Braun beim Landgericht Karlsruhe mit Wirkung vom 1. August 1896 zum Registratur- und Gerichtssekretär ernannt. Altuar Josef Rittelmann beim Amtsgericht Karlsruhe wurde zum Registratur- und Gerichtssekretär ernannt. Altuar Friedrich Wiegale beim Amtsgericht Rastatt zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Eppingen ernannt.

### Der Landtagsabschluss.

Karlsruhe, 23. Juni.

Die Thronrede, mit der heute der Landtag nach einer Tagung von 8 Monaten geschlossen wurde, ist in ihrem größten Teil geschäftsmäßig gehalten. Sie benennt die wichtigsten Regierungsvorlagen und hofft von deren Erledigung gute Wirkungen für das Land wie für einzelne Bevölkerungskreise. Unter den verschiedenen Teilen der Rede treten 3 Stellen besonders hervor. Es sind das die der Reichsfinanzreform, der Gemeindeordnung und dem bürgerlichen Gesetzbuch gewidmeten Bemerkungen. Dauf der günstigeren Gestaltung unserer Reichsfinanzen ist der Vorschlag der Steuerzuschläge behufs Deckung der reinen Matrikularbeiträge an das Reich nicht praktisch geworden. Wenn trotzdem energisch an dem Gedanken der Reichsfinanzreform festgehalten wird, so geschieht das, weil der Gedanke, das Reich auf eigene Füße zu stellen und ebenso die Finanzen der Einzelstaaten unabhängig von den Schwankungen des Reichsbudgets zu stellen, ein gesunder und richtiger ist und soeben, weil eine vorrichtige Finanzpolitik — und deren erfreuen wir uns glücklicherweise in Baden — damit rechnet, daß auch wieder minder günstige Gestaltungen eintreten können. Die Groß-Regierung verdient für ihr Festhalten an der Reichsfinanzreform, welcher auch in der Thronrede vor 2 Jahren ein Platz eingeräumt war, volle Zustimmung. Sie befindet sich damit auch zweifellos im Einklang mit der großen Mehrheit der Stände. In den Finanz- und Steuerdebatten auch dieses Landtags hat der Gedanke der Reform einflußreiche und sachverständige Vertreter gefunden. Wir erinnern nur an die Reden des Führers der liberalen Partei, Abg. Fieser, und an jene des Budgetpräf. Fug, der in der Centrumsfraktion mit seinen Anschauungen sicherlich nicht allein steht. Die günstigere Gestaltung der Reichsfinanzen wird im Zusam-

menhang vielleicht mit der Besserung der Budgetverhältnisse der Einzelstaaten die Abneigung des Reichstags, an die Reform heranzutreten, wohl nicht schwächen. Aber kommen wird die Reform, denn die Verhältnisse werden, wie vor einigen Wochen der Abg. Fieser sehr richtig bemerkte, stärker sein als die Parteien.

Der zweite Punkt, und dieser hat innerpolitische Bedeutung, sind die auf die Gemeindeordnung bezüglichen Worte. Das Schicksal der Gemeindeordnungsvorlage war bekanntlich gefährdet, es stand sozusagen auf Spitz und Knopf. In letzter Stunde kam sowohl die Regierung der Kammer, als die Kammer der Regierung entgegen. Durch geschickte Anträge ermöglichte es die national-liberale Partei noch am ersten Tag der Debatte den Demokraten, der Vorlage zuzustimmen, und am zweiten Tage schwenkte auch die ultramontane Partei, die sich zuerst auf einen rundweg ablehnenden Standpunkt gestellt hatte, in das Lager derjenigen ein, die wenigstens einen großen Teil der Gemeinden, über 400, statt der Steine Brot bieten wollten, wie der Abg. Straub es ausdrückte. Die Regierung bezeichnete die Grenze von 1000 Einwohnern als die äußerste Grenze des Entgegenkommens, während von Rednern aller Parteien in der nunmehrigen Gestaltung der Vorlage eine „Abschlagszahlung“ erlitten werden wollte. Die Thronrede spricht nun aber von einem „dauernden Abschluß“, wobei allerdings, nach der Stilistik des betreffenden Satzes, ein leiser Zweifel darüber bestehen könnte, ob dieser Ausdruck sich nicht auf die „Umwidmung der Bürgergemeinde“ zur Einwohnergemeinde beziehen möchte. Diese Umwidmung ist mit dem Gesetzentwurf tatsächlich abgeschlossen. Nach den bestimmten Erklärungen des Ministers Eisenlohr wird man indessen annehmen müssen, daß der „dauernde Abschluß“ sich zugleich auf die Revision der Gemeindeordnung bezieht und aussprechen soll, daß die Regierung für absehbare Zeit die Gesetzgebung auf diesem Gebiet für abgeschlossen erachtet.

Die Thronrede klingt auch in der Zuversicht auf das baldige Zustandekommen des gemeinsamen bürgerlichen Rechts für das deutsche Volk — hier spricht wieder der echt deutsche Fürst, als welcher Großherzog Friedrich für alle Zeiten fortleben wird — in die warmsten Wünsche des Landesvaters für die Abgeordneten, die nach einer langen und mühevollen Tagung wieder in die Heimat zurückkehren, und in einen Segenswunsch für unser schönes badisches Vaterland.

## Deutsches Reich.

re. Berlin, 22. Juni. Der Erlaß in betreff des politischen Verhaltens der Beamten soll, wie mitgeteilt wird, nicht bloß von preussischen Staatsministern ausgegangen, sondern auch den Reichsbeamten durch den Reichsanwalt zugegangen sein. Bei allen Reichsbeamten in Berlin hätten die Beamten durch ihre Unterthrift bestätigen müssen, von dem Erlaß Kenntnis genommen zu haben.

re. Berlin, 22. Juni. Der Berliner Aufenthalt Li-Hung-Tschang's erregt den Neid der Franzosen. Er und überhaupt sein Land hegen ja für Deutschland sehr viel Sympathie, aber daraus sollte nicht, daß irgend ein Bündnis abgeschlossen sei oder abgeschlossen werden solle. Immerhin müßte man die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Li-Hung-Tschang und der Berliner Regierung nach Verdienst würdigen. Zunächst habe der Besuch des chinesischen Völkchters in Berlin das Ergebnis, daß er dem deutschen Gewerbe die Gelegenheit zu erheblichem Gewinn bietet. Demgegenüber bleibt den Franzosen nur der Wunsch, daß Li-Hung-Tschang in Berlin nicht alle seine Einnahmequellen erschöpft. Frankreich habe China zur Genüge seinen moralischen und materiellen Halt gewährt, um auch Recht auf einige Bestellungen für seine Industrie zu besitzen. Das ist in der That des Pudels Kern, daher der Neid!

re. Berlin, 22. Juni. Der dem spanischen Kongreß von der spanischen Regierung vorgelegte Gesetzentwurf, der dem Zollkrieg zwischen Spanien und Deutschland ein Ende machen wird, beruht natürlich auf einer vorausgegangenem Verständigung mit der Reichsregierung, welche die Aufhebung der deutschen Kampfzölle gegen die Genödrung des spanischen Minimaltarifs zugefagt hat und im übrigen den deutschen Generaltarif gewährt.

## Ausland.

### Spanien.

Madrid, 23. Juni. Durch die Steuerreform im neuen Budget wird die Steuer auf Industrialkohol auf 60 Pesetas für 100 Liter festgesetzt. Passagiere auf Dampfern sollen 1.50 bis 3 Pesetas zahlen. Waren erster Kategorie sollen mit 15 bis 20 Centimes für 100 kg und Ammonen bei Verfrachtung mit 10 Centimes verlastet werden. Die Regierung wird die Zölle auf 15 Jahre verpacken. Ferner soll die Gewinnung und der Verkauf von Salz auf 25 Jahre für 16 Millionen verpackt werden. Der Staatschatz wird außer dem Reingewinn mit 50 bis 60 Prozent teilnehmen. — Der Senat hat gestern die Volksschaft. Senator Comas brachte den Antrag ein, das Protokoll mit den Vereinigten Staaten von 1877 zu kündigen und machte auf die Gefahr aufmerksam, welche aus der Rechtsungleichheit der spanischen und amerikanischen Unterthanen entspringe.

### Badischer Viehverversicherungsverband.

Karlsruhe, 18. Juni.

Nach dem sechsten ausgegebenen Jahresbericht des badischen Viehverversicherungsverbandes umfaßte der Verband im Berichtsjahre 1895 118 Ortsviehverversicherungsanstalten gegen 87 im Jahre 1893. Viehbefitzer waren es 12486 und diese hatten versichert 43174 Rindviehstücke mit einem Gesamtversicherungswerte von 12375975 M. Die Zahlen für 1893, als dem ersten Geschäftsjahre des Verbandes, sind 9396 Viehbefitzer, 29231 Rindviehstücke im Werte von 6202400 M. Der Durchschnittsversicherungswert für ein Stück betrug 268 M. gegen 212 M. im Jahre 1893. Der Bericht stellt fest, daß der Zuwachs in den beiden letzten Jahren aus allerlei Ursachen den gewöhnlichen und wünschenswerten Umfang nicht gezeigt hat; doch ist immerhin bemerkenswert, wie sich der ursprüngliche Bestand trotz vieler Schwierigkeiten verdoppelte. Das beständige Wachsen des durchschnittlichen Versicherungswertes wird hauptsächlich dem Steigen der Viehpreise zugeschrieben. Im Berichtsjahre wurden 1014 Entschädigungsansprüche erhoben und von diesen waren begründet und wurden voll entschädigt 978, während 10 Ansprüche als nur teilweise und 26 als nicht begründet angesehen werden mußten. Letztere Fälle fielen den betreffenden Ortsviehverversicherungsanstalten ausschließlich und in der ganzen Höhe des Ent-

schädigungsbetrages zur Last, was dem Verbandsvorstand zu einem Hinweis auf gewissenhafte Prüfung der Ansprüche der Versicherten Veranlassung giebt. Auf je 100 versicherte Tiere trafen 2,29 entschädigte Verlustfälle gegen 2,84 im Jahre 1893, was einen nicht unerheblichen Rückgang darstellt. Von den entschädigten Rindviehstücken waren 868 notgeschlachtet, 76 umgefallen und 44 gewerblich geschlachtet (Schlachtwiehverversicherung). Die Zahl der umgefallenen Tiere hat ganz merklich abgenommen und es betrug dieselbe nur 7,69 % der Schäden gegen 13,1 % im Jahre 1893, ein Beweis dafür, daß die Viehbefitzer immer mehr das Bestreben an den Tag legen, Todesfälle unter ihren Tieren zu verhüten und rechtzeitig für sachverständige Hilfe zu sorgen, wodurch manches Tier noch notgeschlachtet und besser verwertet werden kann. Viele Werte bleiben dadurch erhalten. Der Aufwand für die Behandlung der erkrankten Tiere, tierärztliche Kosten einschließlich des Aufwandes für die erforderlichen Heilmittel beträgt durchschnittlich 28 Pf. pro 100 M. Versicherungswert. Als Schadensursachen wurden hauptsächlich ermittelt: Krankeiten der Verdauungsorgane und Störungen in der Ernährung in 300; Infektionskrankheiten in 271; Krankeiten der Geschlechtsorgane in 167; Krankeiten des Nervensystems in 42 und Krankeiten der Knochen und Gelenke in 28 Fällen. Die Verlustfälle aus allgemeinen Ernährungstörungen haben sich im Berichtsjahre auf 3,4 % gegen 3,1 % im Jahre 1893 vermindert, während die durch Tuberkulose bedingten Schadensfälle eine kleine Zunahme wahrnehmen lassen, nämlich von 26 % im Jahre 1893 auf 30 % im Berichtsjahre. Der Verbandsvorstand empfiehlt — nach unserm Dafürhalten ein sehr zeitgemäßes und wertvolles Rat — den Anstaltsvorständen bei der Aufnahme neuer Tiere sorgfältigste Untersuchung derselben auf Tuberkulose in dem in mehreren Anstalten bereits mit Vorteil durchgeführten Sinne, daß die „Tuberkulinprobe“ bestanden werden muß und daß der Erwerber des zu versichernden Tieres erst nach befundener Tuberkulinfreiheit das Stück Vieh als Eigentum annimmt und dann auch versichern darf. Dadurch ließe sich manchem Mißbrauch rechtzeitig steuern zum Nutzen der Tierbesitzer selbst. In Entschädigungen durch die Anstalten wurden vorzüglich ansbezahlt 288 640 M. oder durchschnittlich für ein entschädigtes Rindviehstück 241 M.; der aus Tieren und Terteilen erzielte Nettoerlös betrug 82 460 M., d. i. für das Stück 83 M. oder 34,55 % der bezahlten Entschädigungssumme. Die Summe des örtlichen Versicherungsaufwandes beläuft sich auf 88 426 M. und der Verbandsaufwand beträgt 117 353 M. Die Höhe der Ortsumlage schwankt innerhalb der einzelnen Anstalten zwischen 0,26 M. und 1,53 M., also weniger als in den beiden Vorjahren. Zur Deckung des Verbandsaufwandes für geleistete Entschädigungen würde auf je 100 M. Versicherungswert eine Verbandsumlage von 0,95 M. entfallen und zwar 15 % weniger als in den beiden letzten Jahren, obwohl 14 888 M. mehr an Entschädigungen zu bezahlen waren. Der Verbandsaufwand betrug 1893: 1,09 M. und 1894: 1,10 M. Das günstige Ergebnis ist besonders dem Umstande zuzuschreiben, daß durch den Zugang neuer Anstalten eine breitere Versicherungsbasis geschaffen wurde und eine bessere Ausgleichung der Versicherungslast stattfinden konnte. Aus dem Reservefonds stehen 43 000 M. zur Verfügung und es ergibt sich demnach eine Verbandsumlage von 60 Pf. gegen 70 Pf. im Vorjahre pro 100 M. Versicherungswert. Die Gesamtversicherungsumlage für das Jahr 1895 stellt sich dabei durchschnittlich auf 1,29 M. pro 100 M. Versicherungswert gegen 1,40 M. im letzten Jahre. Der Jahresbericht hebt mit Genugthuung hervor, daß die Mitglieder der dem Verband angehörenden Ortsviehverversicherungsanstalten im allgemeinen, wie es sich auch bei den örtlichen Revisionen ergeben hat, mit der durch das Gesetz gebotenen Versicherung zufrieden sind, denn die bis jetzt vorliegenden Anmerkungen der Ortsanstalten lauten recht günstig und überall dort, wo vorher gewöhnliche Ortsviehverversicherungsvereine waren, fällt das Urteil der Beteiligten rückhaltlos zu Gunsten der staatlichen Versicherung aus.

## Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 23. Juni. Der „Beobachter“ hat sich wieder einmal über die „Bad. Landeszeitung“ geäußert, und da er sie nicht wiederlegen kann, so schimpft das literale Blatt, das feinerseits den Verheerungen der „Landpost“ gegenüber so jactant ist, fast eine Spalte lang ganz jämmerlich auf die „Landeszeitung“ und ihre Leser. „Verblendung“, „Jammer“, „benützte Unwissenheit“, „Geschäftigkeit“, „brutale Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit“, „Gehässigkeit“, „Verbohrtheit“, „Wanwan“, „rüdliche denksaule Bierpilsener“, „frivole, friedensverderbliche Verleumdung“, „ordinär“ — das ist so eine kleine Blumenlese literalar „Beweisführung!“ Und weshalb dieser Aufwand von Dreifachgeißel? Weil wir das Kind beim rechten Namen genannt, vor der Konfessionspolitik dem Centrum gegenüber gewarnt und darauf hingewiesen haben, daß trotz aller scheinbaren, mehr oder minder liberalen Verhüllungen der Ultramontanismus die reaktionärste Partei der Welt ist! Nun, der „Beobachter“ muß ja wissen, welche Kraft er seinen Lesern vorsetzen kann — wir wollen darüber mit ihm nicht rechten. Aber wir wollen ihm ein paar Preßstimmen aus seinem eigenen Lager vorlegen, aus denen er vielleicht erfahren wird, daß der Vorwurf der „Reaktion“ gegen den Ultramontanismus doch noch gewisse andere logische Unterlagen hat, als „brutale Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit“. In der von dem bekannten Professor Dr. Einig in Trier herausgegebenen Zeitschrift „Pastor bonus“ brach kürzlich ein Dr. Müller eine Lanze für die deutschen Klassiker:

„Man gefällt sich jetzt“, so schrieb er, „so gern in frommen Samentationen über die Unchristlichkeit und Gesährlichkeit der modernen Literatur und möchte am liebsten Goethe und Schiller auf den Index setzen. Wäre es aber nicht besser und erprießlicher, hat wie Baumgarten und Sebastian Brunner jeden Flecken im Leben und in den Werken unserer großen Dichter aufzusuchen und hämisch darüber zu Gericht zu stellen? Ich dünkte sogar, es wäre christlicher, jedes Buch zu verwerfen, die nicht bis in den kleinsten Zug christlich, ja katholisch sind, was bleibt denn da noch übrig? Es hat sich offen gestanden seit etwa 20 Jahren ein so engherziger, lieblicher und kleinlicher Zug in die katholische Journalistik eingebürgert, daß es sich bitter rächen muß, wenn solchem Treiben nicht endlich Einhalt gethan wird. Unwissenheit wird nicht schönere, wenn sie sich in das Gewand der Religion hüllt, oder wenn sie vielmehr frevelhaft hinter diesem erhabenen Schild sich verdeckt.“

Diese Worte rufen nun sogleich die Jesuiten auf den Plan. Der vielgewandte Jesuit v. Hammerstein kanzelt den Freund der Klassiker in der nächsten Nummer des Blattes alsbald folgendermaßen ab:

„Also, „Man möchte am liebsten Goethe und Schiller auf den Index setzen.“ Aber weiß denn der Herr Verfasser nicht, daß Goethe selbst jenem italienischen Bischof Recht gab, der seinen „Bethler“ für ein nach katholischen Begriffen schlechtes Buch erklärte und demgemäß die italienische

Uebersetzung in seiner Dikse verbot? Weis der Verfasser nicht, daß  
jahreiche andere Werke Goethe's, auch einige Schil-  
ler's, ganz entschieden von den allgemeinen Regeln  
des Inbegriffes getroffen werden?  
Wir haben diesem Bekenntnis einer schönen jesuitischen Seele  
nichts weiter zuzufügen.

**Karlsruhe, 23. Juni.** Die Vieh-Versicherungs-  
Gesellschaft „Pan“ in Liquidation in Berlin, welche Ende  
der 60er Jahre gegründet wurde und nach kurzer Zeit schon ihren  
Geschäftsbetrieb einstellte, fordert neuerdings von der leider großen  
Zahl von Personen, welche i. H. dieser Gesellschaft auch aus  
unserm Lande beigetreten sind, 7 1/2 Nachschußprämien. Die Beteiligten  
werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Schutzver-  
ein gegen wucherische Ausbeutung des Vol-  
kes (Sitz des Vorstandes in Karlsruhe) die Wahrung ihrer In-  
teressen in die Hand genommen hat und wolle man sich deshalb  
an den genannten Verein wenden, welcher kostenlos seine Hilfe  
zur Verfügung stellt.

**Baden, 20. Juni.** Die Villa Rosenhain ist durch  
Bermittlung der Herren Meyer u. Disch an Herrn Wihl. Sanders,  
Landchaftsgärtner, verkauft worden.

**Bruchsal, 22. Juni.** Herr Pfarrer Schneider von Ober-  
wiesheim ist heute Morgen in Kathstirchen (bayer. Rheinpfalz),  
wo er bei seinem Schwiegerohn zur Erholung war, gestorben.  
Derselbe verlebte seit 10 Jahren die Pfarrstelle in Oberwiesheim und  
stand im 60. Lebensjahr.

**Wahl, 21. Juni.** Auf das Danktelegramm der Herren Bür-  
germeister Fraas und Gewerbevereinsvorstand Kuen an Staats-  
sekretär v. Stephan ist folgendes Antwort-Telegramm einge-  
troffen: „Für die freundliche Begrüßung seitens der Stadt und des  
Gewerbevereins bestens dankend, wünsche ich, daß die  
Stadtverordnetenversammlung die erhofften Vorteile bringen und zur  
Förderung des Wohles Ihrer Mitbürger beitragen möge.“

Berlin, den 20. Juni 1896. gez. v. Stephan.

Der Verband der unterbad. Kreditgenossenschaften  
hält am 24., 25. und 26. Juni in Bühl seinen 28. Verbandstag.  
Die Tagesordnung mißt diesmal den Mitteilungen und Anfragen  
seitens der Vertreter eine besondere Bedeutung bei. Am 26. mor-  
gens wird ein Ausflug nach den berühmten Ortelsbachwasserfällen,  
Wiedenfeld, Hundst, Sand und Blättig gemacht.

**Ueberausen, 1. Billingen, 21. Juni.** Die freundliche  
Drei Ueberausen feierte heute unter größter Beteiligung aus nah  
und fern das schöne Fest der Entlassung eines Kriegerdenk-  
mals. Dasselbe — von Herrn Bildhauer Mall aus Dona-  
ueschingen in rotem Sandstein aufs trefflichste ausgeführt — bildet  
eine wahre Zierde des Ortes. Die kleine, reiche Gemeinde hat keine  
Opfer gescheut, um das Fest so erheben und schön als nur möglich  
zu gestalten. Der Festplatz war in einen künstlichen Wald ver-  
wandelt. Den Glanzpunkt und die Perle des Tages bildete die  
tiefe, formvollendete, von Heren kommende und zu Heren bringende  
Festrede des Herrn Hauptlehrers Kunz, früher in St. Roman,  
die seit 1 1/2 Jahren so viel genannten und geschmähten, aber jetzt  
so glänzend gerechtfertigten Mannes, und eine weitere, auch edle  
Waterslandsche atemde Ansprache des Herrn Gewerbelehrers  
Dahring aus Billingen. Für das ausnahmsweise Halten-  
lassen der Abendglocken zwischen 8 und 9 Uhr auf Station Klengen  
sei der Großh. Generaldirektion der bad. Eisenbahnen hier Dank  
ausgesprochen.

**Konstanz, 22. Juni.** An der Zusammenkunft der Offizier-  
korps der Bodenseefregatarien, welche am  
Sonntag hier stattfand, nahmen etwa 300 badische, württembergische,  
bayerische und österreichische Offiziere aller Waffengattungen  
teil, darunter Lt. Konst. Jg. die Herren: General v. Bülow,  
Kommandeur des 14. Armeekorps, Generalleutnant v. Jüngler,  
Gouverneur von Ulm, Oberst v. Fragstein, Kommandeur des  
2. württemb. Inf.-Reg. Nr. 120 in Wangen, Oberst Steiner  
Eder v. Steinthal, Kommandeur des 1. Tiroler Kaiserjäger-Reg.  
in Innsbruck, Major Schmidt, Kommandeur des 1. Bataillons  
des Tiroler Kaiserjäger-Reg. Nr. 1, Major Ritter v. Martini,  
Kommandeur des 3. Bat. des Tiroler Kaiserjäger-Reg. Nr. 1,  
Oberstleutnant Graf Dürkheim, Direktor der Kriegsschule  
München, Major von und zu der Tann-Mathausen, Kom-  
mandeur des 3. Bat. 8. Bayer. Inf.-Reg. Prinz Karl von Bayern.  
Die sehr hübsch arrangierte Feier war zwar im ganzen vom Wetter  
wenig begünstigt, verlief aber trotzdem aufs Schönste und schloß  
effektiv mit einer prächtigen Beleuchtung des Seeufers und des  
Münsterturnes ab.

Mehrfache Vermessungen der Häfen des Bodensees  
ergaben, daß Konstanz den zweitgrößten Hafen besitzt.  
Der Romanshorn hat 74140 Quadratmeter Flächeninhalt, der  
Konstanz 71480, der Weingarten 48820, der Lindau 38170, der  
Friedrichshafen 38110, der Ulbingen 24200, der Nordschaff-  
hausen 9690, der Meersburger 7610, der Ueberlinger (Stadt) 4625,  
der Ludwigshafen 3630, der Neuberger (Bahnhof) 1750, der Langen-  
argener 1750. Der Gesamtflächeninhalt der Bodenseehäfen be-  
trägt 323975 Quadratmeter. (Breg. Tagbl.)

**Aus der Residenz.**  
Karlsruhe, 23. Juni.  
Der Einladung S. M. J. des Großherzogs zur Poststafel  
waren sämtliche Mitglieder der 1. und 2. Kammer mit Ausnahme  
der demokratischen Abgeordneten Muser und Beneden,  
sowie der Sozialdemokraten gefolgt. Während des Mahles ergriff  
S. M. J. der Großherzog das Wort und ergriffte die Ab-  
geordneten, in ihren Bezirken für den Frieden unter den Mit-  
bürgern wirken zu wollen. Immer gebe es zwar verschiedene Mei-  
nungen; deswegen müssen die Bürger aber doch im Frieden unter-  
einander leben. Dies wolle er aus seiner eigenen Erfahrung als  
Ehebürger sagen. Sodann gebe er dem Wunsch Ausdruck,  
daß alle betriebe sein mögen, das Große, was für Deutschland  
erzungen worden sei, zu erhalten. Die große Zeit der 70er  
Jahre habe nicht nur das Reich groß gemacht, sondern  
auch die einzelnen Staaten in demselben. Die Rede des Groß-  
herzogs klang in ein Hoch auf das Heimaland aus, in welches  
die Anwesenden lebhaft einstimmten. In seiner Erwiderung  
betonte der Vizepräsident der 1. Kammer, Frhr. v. Bodman, daß  
bei aller Verschiedenheit der Meinungen alle darin übereinstimmen,  
daß die Wahrung des Großherzogs zum Frieden, die er so schon  
ausgesprochen, beherzigt werden müsse und daß alle einzig seien in  
der Liebe zum Vaterlande. Das Volk werde an seinem Landes-  
herren hinaufschauen als einem Patrioten und in ihm das ermun-  
ternde Beispiel erblicken. Der Redner schloß mit einem begeistert  
aufgenommenen Hoch auf den Großherzog.

S. M. J. der Großherzog von Baden ist heute Vor-  
mittag 8.45 Uhr von Freiburg hier angekommen.

Barlsruher Rheinbaben. Mit besonderer Gemüthung  
wird man in Karlsruhe davon Kenntnis genommen haben, wie

die Thronrede, mit der heute S. M. J. der Groß-  
herzog den Landtag schloß, des Karlsruher Rhein-  
baben gedenkt. Auch die Thronrede weist dem Karlsruher  
Kanal und Hafen eine über das lokale Interesse hinausreichende  
Bedeutung zu. Diese Kundgebung wird zur Verwirklichung des  
Umschungs der Meinungen im Lande wesentlich beitragen. Auch  
der „Höf. Erzähler“ in Engen, der das Projekt zuerst bekämpfte,  
bringt jetzt eine Zuschrift, die eine Wendung der Anschauungen  
konstatirt. Wenn für Bruchsal die Centralpresse des Abg.  
Keller wegen seiner Stimmhaltung für „fertig“ erklärt, so  
ist hier der Wunsch der Vater des Gedankens und der Parteiüber-  
einstimmung deutlich sichtbar. In Bruchsal wird trotz der ultra-  
montanen Hege kein Liberaler die Geschäfte der Gegner bejagen.  
Auch dort wird man, soweit ein Umschungs nicht jetzt schon ein-  
getreten, wie der Minister v. Brauer bei Beratung der Vorlage  
in der 1. Kammer äußerte, angesichts der tatsächlichen Verhält-  
nisse noch anderer Meinung werden und erkennen, daß  
Bruchsal örtliche Interessen durch den Karlsruher Rheinbaben  
keineswegs gefährdet sind.

**Barlsruher Verkehrsverhältnisse.** Von verschiedenen Sei-  
ten werden wir auf einen Mifstand in der Dampfstraßen-  
bahn Karlsruhe-Durlach aufmerksam gemacht, der in weiten  
Kreisen ganz berechtigten Unwillen erregt. Während man sonst  
überall bestrebt ist, an Sonn- und Feiertagen oder überhaupt bei  
Gelegenheiten, an welchen ein Massenverkehr zu erwarten ist, den  
Fahrpreis zu ermäßigen, um dadurch eine Steigerung des Verkehrs  
herbeizuführen, ist es auf genannter Strecke gerade umgekehrt. An Werk-  
tagen kann man um 10 Pfennig dieselbe Strecke befahren, welche  
an Sonntagen 15 Pfennig kostet. Dieser durch nichts gerech-  
tigierte Preisauflage wird namentlich von Leuten schwer em-  
pfunden, die nur Sonntags „ausfliegen“ können, die aber auf  
jeden Pfennig sehen müssen. Ebenso wäre es dringend zu wün-  
schen, daß die ganze Strecke „Raiferstraße“ nur 10 Pfennig  
kostet. Wir glauben, daß die Straßenbahngesellschaft bei durch-  
gehendem 10-Pfennigtarif sicherlich keine schlechten Geschäfte  
würde. Endlich möchten wir uns an dieser Stelle die Frage er-  
lauben, ob für das Sitzen oder Stehen der Damen im Wagen  
besondere Vorschriften erlassen sind. Bei der gegenwärtigen Hitze  
kann es mitunter vor, daß auch unsere liebe Damenwelt, anstatt  
in engen heißen Wagen zu sitzen, sich lieber auf den Perron stellt.  
Nun werde aber füglich eine Dame, die auf dem Perron stand,  
als mehrere Herren der Schöpfung herausprangen, von dem  
Schaffner angewiesen, in den Innenraum des Wagens zu gehen  
und den Herren Platz zu machen. Besteht hierfür eine Vorschrift?  
Wenn ja — dann weg damit!

**Meine Chronik.** Ein von der Amtsanwaltschaft in Bremer-  
haven wegen Unterschlagung angeklagter Arbeiter von Ebing  
und ein von der Amtsanwaltschaft in Sommerfeld wegen Betrugs ver-  
folgter Arbeiter aus Bresslau wurden dahier ermittelt und verhaftet.  
In einem Wurfwarengeschäft in der Werderstraße wurde am  
18. d. M. von einer unbekanntem Frauenperson ein falsches Zwel-  
mstück verkauft. Einem Kaufmann aus Baden wurde in  
der Nacht vom 20. auf 21. d. M. in der Heinen Spitalstraße von  
einer Frauenperson das Portemonnaie mit einem Hundertmarkstück  
entwendet. Einem Steinbauer in der Marktstraße wurde  
am 20. d. M. abends, eine getragene Hose im Wert von 2 M. aus  
seiner Wohnung entwendet. Der Dieb ist in der Person eines Glasers  
aus Langenlebach, welcher die Hose dem Bestohlenen vorher  
verkauft hatte, ermittelt. Der aus Malch gebürtige Hausbesitzer  
eines Sodawasserfabrikanten in der Schützenstraße hat seinen  
Dienstherrn in der letzten Nacht 7.30 M. einstecktes Geld unterschlagen.  
— Eine Frau in der Wielandstraße hatte im Laufe dieses Jahres  
eine Frau in der Schützenstraße verschiedene Geldbeträge in der Ge-  
samtsomme von 110 Mark übergeben, um solche in ihrem  
Namen zur Abtragung einer Schuld in einem Bankgeschäft abzuliefern.  
Die also beauftragte verwendete aber diese Gelder in ihrem Puzen und  
hat sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Eine Anzahl bei  
einem hiesigen Maurermeister beschäftigter Arbeiter hatte bei einem Wirt  
in der Luisenstraße auf Rechnung des Patiers, eines Maurers aus  
Eichenhof gegeben. Dieser zog den Maurermeister als erwachsenen Kostgeld  
mit 67.90 M. am Lohn ab, bezog aber den Wirt nicht, sondern be-  
hielt das Geld für sich und ging damit von hier fort, so daß die Maurer  
das Geld nochmals an den Wirt bezahlen mußten. — Aus einer Wohnung  
in der Schützenstraße wurden in der Nacht vom 16. auf 17. d. M.  
verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 45 M. zum Raub  
eines Maurers entwendet. — Gestern Nachmittag nach 2 Uhr schaute  
das Pferd eines Geschäftes in der Gartenstraße und rannte über  
die geschlossene Barriere des Eisenbahnübergangs in der Karlsruher  
so daß ein Schaben von etwa 30 M. entstand und der gerade fällige Ver-  
formung halten mußte, bis das auf den Schienen liegende Pferd neben  
der Barriere wieder befestigt war. — In der vergangenen Nacht  
wurden in der Jagd- und Wiesenstraße 4 Hydrantendiele abge-  
hoben und befestigt, später aber wieder an Ort und Stelle verbracht.  
Der Täter wurde in der Person eines Studenten auf der That  
betreten. — Eine als Kaufmann beschäftigte Frau aus der Markt-  
gassenstraße kam gestern Abend in eine Wirtshaus daselbst, wo sie  
von einem etwas angetrunkenen Hausbesitzer genötigt und handgreiflich  
beleidigt wurde. Die Frau ergriff ein auf dem Buffet liegendes  
Zanzhmermesser und versetzte dem Angreifer einen Stich in die Brust,  
so daß derselbe lebensgefährlich verletzt wurde und in das städtische  
Krankenhaus verbracht werden mußte, während die Frau in Haft ge-  
nommen wurde.

**Rechtspflege.**

**Tagesordnung der Strafkammer I des Großh. Land-  
gerichts Karlsruhe.** Donnerstag, 25. Juni, vorm. 9 Uhr. A. S.  
gegen August Ernst Bände aus Stuttgart wegen Verbrechen gegen  
§ 176 St.-G.-B. — A. S. gegen Adolf Kiefer und August Kiefer  
aus Knielingen wegen Sachbeschädigung, Gefährdung eines Eisenbahn-  
verkehrs und Körperverletzung. — A. S. gegen Hermann Otto Mün-  
ding von hier, Maria Elise Betts aus Forstheim und Christine  
Vongier aus Sildorf wegen Diebstahls bew. Schleierei. — A. S.  
gegen Karl Ludwig Burgstahler und Ludwig August Becker aus  
Linsheim wegen Körperverletzung. — A. S. gegen Michael Schmitz  
aus Steinfurt wegen Verbrechen gegen § 173 St.-G.-B. — A. S.  
gegen Friedrich Bleicher aus Konhans wegen Uebertretung des § 361  
St.-G.-B.

**Tagesordnung der Strafkammer I des Großh. Land-  
gerichts Karlsruhe.** Freitag, 26. Juni, vorm. 9 Uhr. A. S.  
gegen Jakob Friedrich Willeit aus Müppurg wegen Körperverletzung.  
— A. S. gegen Friedrich Müller von hier wegen Körperverletzung.  
— A. S. gegen Friedrich Wilhelm Binder aus Worms wegen  
Verbrechen gegen § 136 St.-G.-B. — A. S. gegen Friedrich  
Soffmann jun. von hier wegen Hundebesitzerhinterziehung. — A. S.  
gegen Friedrich Stüber aus Mühlburg wegen Beleidigung.

**Stimmen aus dem Publikum.**

An der Einmündung der Soffenstraße in den  
Schwimmschwulow befindet sich für die Nebenbahn ein  
Uebergang über den ca. 6 m tiefen Graben, welcher wegen den  
Kanalisationsarbeiten daselbst gezogen wurde. Dieser Uebergang  
scheint aber so leichter Konstruktion zu sein, daß ein Unglücksfall  
durch Einbrechen desselben unter der Last eines Zuges nicht aus-  
geschlossen ist. Zweck dieser Zeilen ist, die ausschließliche Behörde  
aufmerksam zu machen, ehe es zu spät ist.

Wer beim Malshbrunnen zu der Zeit auf dem  
Troittoir geht, wenn ein bester Eisenbahnzug seine Fahrgäste in  
die Stadt entläßt oder das Mittagessen viele nach der Südstadt ruft,  
der wird in dem Gedränge lebhaft bedauern, daß an dieser Ecke  
nicht etwas mehr Gehweg frei ist. Könnte nicht die südliche Ecke  
des erhöhten Brunnenplatzes in großem Bogen abgerundet werden?  
Allerdings wäre die so sehr, oft zu sehr beliebte „Symmetrie“ ge-  
stört, doch würde jeder Wanderer diese gewiß gerne und lieber  
tragen, als die Störung, die das Ausweichen und das Gehen mit  
Gepäck alltäglich erleidet.

**Verchiedenes.**

Personalien. Dem Kardinal Weing zu Hohen-  
lohe-Schillingfürst in Rom ist das Großkreuz des Roten  
Alerordens verliehen worden. — Fokkstone. Der bekannte  
Theaterunternehmer Sir Augustin Harris ist gestorben. —  
Paris. Der Präsident der Republik wird auf die Einladung des  
Gemeinderats von Reims der Enthüllung des Standbildes der Jeanne  
d'Arc beizuwohnen. — München. Die Gemahlin des Reichs-  
kanzlers ist heute Vormittag nach mehrwöchiger Aufenthalt in  
München nach Ruffee zum Sommeraufenthalte abgereist, wobei der  
Reichstanzler nachfolgen wird, sobald die parlamentarischen Arbei-  
ten es gestatten.

**Kleine Mitteilungen.** Auf dem Artillerieschießplatz  
in Zülpert wurde im Bischoffsweil-Selonsbekenannt Übung vom  
schl. Infanterieregiment durch den Selonsbekenannt Buch vom 9.  
Infanterieregiment eröffnet. — Prag. Beim Abtragen eines Hauses  
stürzte eine Mauer ein. Zwei Arbeiter wurden vermisert, einer  
schwer und einer leicht verletzt. — Atras (Frankreich). Am letzten  
Samstag schlug der Wind im Pfarrhofe von Bois-en-Ardes ein, wobei  
4 von 6 beim dortigen Pfarrere als Gäste weilende Missionsgenossen von  
Blitze getroffen wurden. Zwei derselben wurden vollständig getödtet;  
ihre Zustände scheinen hoffnungslos. — Konstantinopel. Die beiden  
am 7. d. bei Salama von einer Mauerbeinde entführten und bisher ge-  
fangenen gehaltenen Damen wurden heute gegen das ausbedingene Löse-  
geld freigelassen. —airo. Die Cholera erlischt rasch in  
Kairo und Alexandria, während sie im übrigen Aegypten zunimmt. —  
München. Die „Neuesten Nachrichten“ melden aus Mittelmord bei Parten-  
fischen: Ein Münchener Tourist ist beim Abstieg von der Döberfippe  
im Karwendelthal abgestürzt. Derselbe ist tot. Sein Bruder, der bei  
ihm war, blieb unverletzt.

**Handel und Verkehr.**

Mannheim, 22. Juni. (Strohmarkt.) Wiesbaden d. Jtr. 2.50  
bis 3.— M., Kleeheu d. Jtr. 2.50—3.50 M., Kornstroh d. Jtr. 1.50  
bis 2.00 M., Gerstenstroh d. Jtr. 1.—2.— M.

Frankfurt, 22. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 415  
Ochsen, 45 Bullen, 519 Kühen, Stieren und Rindern, 311 Rälbern,  
107 Hammeln, 0 Schafstämern, 0 Ziegenstämern, 939 Schweinen besetzt.  
Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Dual. M. 62.—64., 2. Dual.  
54.—59., Bullen 1. Dual. 4.—52., 2. Dual. 46.—48., Kühe, Stiere, Rinder  
1. Dual. 51.—55., 2. Dual. 45.—49., Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht.  
Kälber 1. Dual. 68.—68 Pf., 2. Dual. 50.—55., Hammel 1. Dual. 60.—62.,  
2. Dual. 50.—52., Schweine 1. Dual. 48.—46., 2. Dual. 48.—44., Alles  
per 1/2 Kilo Schlachtgewicht. Aus Oesterreich standen 27 Ochsen zum  
Verkauf.

Frankfurt a. M., 23. Juni. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min.)

Kreditaktien 295 1/2, Staatsbahn 307 1/2, Lombarden 89 1/2, Brop. Post.  
27.60, Aegypten 104.60, Ungarn 104.10, Diskontokomm. 207.30, Got-  
tardbahn 172.80, Brop. Mexikaner ult. 93.40, Brop. Mexikaner ult.  
25.90, Banque Ottomane 112.80, Zinsenlose 39.45, Italiener 87.60,  
Tendenz: schwach.

Frankfurt a. M., 23. Juni. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.)

Deutsche Bank 168.46, London 20.887, Paris 80.887, Wien 170.02,  
Nästen 75.833, Privatdiskonto 2 1/2, Diskontokomm. 207.30, Deutsche  
Reichsbank 105.65, Brop. Deutsche Reichsbank 99.40, Brop. Deutsche  
Reichsbank 105.55, Brop. Baden in Gulden 103.50, Brop. Baden in Mark  
104.25, 3/4 Brop. Baden in Mark 104.05, Brop. Monopolschiffe 85.50,  
Brop. Italiener 87.60, Oester. Goldrente 104.05, Oester. Silberrente  
86.25, Oester. Lose von 1860 128.90, 4 1/2 Brop. Portugieser 41.10, Neue  
4 Brop. Russen 66.80, Brop. Serben 66.25, Spanien 4.10, Zinsenlose  
33.40, Brop. Aktien D. —, Brop. Ungarn 104.10, Ungar. Kronen-  
rente 99.55, Brop. Argentinier 64.90, Brop. Chinesen von 1896 101.30,  
Brop. Mexikaner 93.25, Brop. Mexikaner 84.60, Brop. Mexikaner 4.30,  
Berliner Handelsgesellschaft 149.—, Darmstädter Bank 153.70, Deutsche  
Bank 186.20, Dresdener Bank 158.30, Oester. Länderbank 213 1/2, Wiener  
Bankverein 112 1/2, Ottomanebank 112.50, Oeff. Ludwigsbahn 118.95,  
Elbthal 237 1/2, Schweiz. Zentral 141.10, Schweiz. Nordost 140.70, Schweiz.  
Union 91.40, Jura-Simplon 108.—, Mittelmeer 93.50, Meridional 125.90,  
Bad. Zuckerfabrik 64.—, Harpener 156.50, Nordb. Lloyd 114.50, Hamb.  
America 130.—, Maschinenfabrik Cöln 315.—, Maschinenfabrik  
295 1/2, Diskontokomm. 207.40, Staatsbahn 307 1/2, Lombarden  
89 1/2, Tendenz: schwach, Nachbörse behauptet.

Berlin, 23. Juni. (Anfangskurse.) Kreditaktien 218 1/2, Dis-  
kontokomm. 207.40, Staatsbahn 152.10, Lombarden 43.40, Russennoten 213.50,  
Zentralbank 153.10, Harpener 156.70, Dortmund 48.—

Berlin, 23. Juni. (Schlußkurse.) Kreditaktien 218.40, Diskontokomm.  
207.50, Dresdener Bank 153.30, Nationalbank f. Deutschl. 139.60,  
Bachmayer 160.30, Oeffentl. Brop. 170.20, Zentralbank 153.20, Harpener  
157.—, Zornmunder 48.20, Ber. Köln-Mittelweil. Zuckerfabrik 225.—,  
Deutsche Metallpatronenfabrik 89.25, Hamb.-Amerik. Bankf. —,  
Kanada-Pacifik 58.60, Privatdisk. 2 1/2, Brop. Tendenz: Die Börse litt  
durchweg an Abwärtsdrückungen; der Verkehr hielt sich in engen Grenzen.  
Tendenz: still.

Wien, 23. Juni. (Vorbörse.) Kreditaktien 849.12, Staatsbahn  
358.50, Lombarden 101.70, Marknoten 58.85, Ungar. Anpart. 122.90, Papier-  
rente 101.35, Oester. Kronenrente 101.20, Länderbank 232.—, Ungarische  
Kronenrente 99.—, Tendenz: still.

Paris, 23. Juni. (Anfangskurse.) Brop. Rente 101.—, Spanien  
64 1/2, Italien 87.60, Banque Ottomane 87.4.—, Rio Tinto  
598.—

London, 22. Juni. (Kurse mitgeteilt von Schöber u. Dänik,  
Bankgeschäft für südafrikanische und australische Werte, Dresden.)

African Min. Gef. Angelo 5.25, Block B. 2.00, Wonyana 2.87,  
Conf. Deep Level 5.25, Crown Reef 1.62, Crown Reef 1.62, Galfrand  
7.96, Gelbenhuis Deep. 6.50, George Gooch 2.43, Henry Bourje 6.75,  
Langlaagte Estate 5.75, Luipards Vlei 2.06, New Consolid. 3.06, Meyer  
u. Charlton 6.31, Modderfontein 7.25, New Shines 1.37, Nigel 3.75,  
Ocama Minerals 0.81, Polkshoestroom 0.83, Rand Mines 1.12, Rand-  
fontein 3.06, Robinson Randfontein 1.57, Seba 2.12, Spiltoop 1.31,  
Transvaal Gold 8.25, United Modderfont. 5.75, Van Ryn, New 5.12,  
Wolfontein 7.75, African. Land. Gef. Anglo French Expl. 5.62,  
Chartered 3.08, Exploration 4.37, Matfontein Agency 2.12, Matable  
Gold Reef 4.62, Matable Cent. Gef. 0.87, Rand Rhodesia 1.12, Trans-  
u. Gen. Assoc. 8.50, Ud. Exploration 1.37, Western Anglostrat. Expl.  
0.75, Willoughby Consol 1.75, Austral. Gef. Anglo German Expl.  
1.12 prem, Anglo Cont. Corp. of 33-M. 1.25, West. Brop. 0.62, Brilliant  
Gold 1.00, Brilliant West 1.25, Consol. Goldf. of New. Seal 4.25, Consol.  
G. M. of 33-M. 0.50, Consol. G. M. of 33-M. 1.18, Fingall Reef 1.25,  
0.68, Florence 2.00, Consol. G. M. of 33-M. 1.18, Fingall Reef 1.25,  
Great Boulder 7.94, Great Fingall Reef 0.94, Hainault Gold 3.88,  
Graham Plains 5.12, Hannans Brown Hill 6.56, Kaby Shepton 2.67,  
Jond. u. Cont. Ann. Corp. 0.18 prem., Jond. u. 33-M. Expl. 1.94, Jond.  
u. 33-M. Inv. 2.56, Renzies Estate 1.00, Mount Morgan 8.50, North  
Kalbarri 1.06, Pilbarra Goldf. 0.94, White Feather 2.12, Zalsisum 1.25,  
Tendenz: schwach.

London, 23. Juni. Debers 30 1/2, Chartered 3.—, Goldfields  
12 1/2, Randfontein 3.—, Galfrand 7 1/2.

New-York, 22. Juni. Baumwollzufuhr vom Tage 2000 Ball,  
Ausfuhr nach Großbritannien 4000 Ball, Ausfuhr nach dem Festland  
3000 Ball, Baumwoll in New-York 7 1/2, dto. in New-Orleans 7.—, Baum-  
wolle für Juni 7.31, Juli 7.29, August 7.32, September 6.76, Okt. 6.76,  
Nov. 6.76, Dez. 6.79, Januar 6.84, Februar 6.89.

Chicago, 22. Juni. Nachm. 5 Uhr. Schmalz Juli 4.03, Sept.  
4.17, Debr. 4.—, Port Sept. 7.15, Debr. 4.—, Ribs Sept. 3.87,  
Debr. 4.—.

Bern, 23. Juni. (Ständerat.) Die Kommission schlägt vor, von der  
Botschaft des Bundesrates in der Frage des Simplicandurch-  
sichs in zustimmendem Sinne Mit zu nehmen und spricht die Hoffnung  
aus, der Bundesrat werde baldigt die Ratifikation des Vertrages mit  
Italien beantragen. Der Vizepräsident des Bundesrates, Bachmann,  
härte, der Tag der Ratifikation werde ein Blick sein für die Schweiz,  
aber erst sei es nötig, die Frage der Subventionen zu regeln, die nach  
verwirklicht sei durch die Frage des Heimfalls. Der Bundesrat suche die  
Frage schnellstens zum Abschluss zu bringen und hoffe bestimmt, in wenigi-  
gen Monaten die Ratifikation zu beantragen. Alles verheißt jetzt einen  
guten Anfang.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Die höhere Handelschule zu Stuttgart begehrt zu  
Anfang des kommenden Wintersemesters das Fest ihres 25jährigen Be-  
stehens. Die zeitgemäße Einrichtung dieser Lehranstalt, wonach mit der  
Vorbereitung auf die realistische Einjährigprüfung sich ein handels-  
wissenschaftlicher Kursus von 3 Semestern verbindet, hat sich seitens des  
Mädch. Die Schule erfreut sich infolge dessen eines stets wachsenden Zu-  
flusses auch aus den Nachbarländern Württembergs und des Rheinlands,  
Die Gesamtschülerzahl beträgt jetzt 1596.



